

Für die Praxis : Heidis Rückkehr auf die Alp : Szene aus Johanna Spyris "Heidi"

Autor(en): **Spyri Johanna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **19 (1914-1915)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-311047>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

5. Bedarf die Auswahl der Themen einer Änderung?
6. Welche Dozenten sind eventuell durch andere zu ersetzen?
7. Ist die Zeitdauer für jede einzelne Vorlesung richtig?
8. Ist über die Art des Hospitierens etwas zu sagen?
9. Bedürfen die Exkursionen einer Änderung?
10. Genügt die Organisation der Diskussionsabende?
11. Werden sonstige Wünsche und Anregungen laut?

(Fortsetzung folgt.)

Für die Praxis.

Heidis Rückkehr auf die Alp.

Szene aus *Johanna Spyris* „Heidi“.

(St. Galler Mundart.)

Personen: Grossvater; Heidi; Geissenpeter; eventuell einige Kinder als Geisslein, die in Ermangelung rechter Geisslein sich gern und leicht in die Rolle derselben finden.

Grossvater. (Sitzt auf der Bank vor seiner Hütte im Abendschein und sinnt und spricht vor sich hin:)

Wieder ist en Tag vorbi
Und mit ihrem letzte Schi
Winkt mer d'Sunn no fründli zua
Und wünscht mir a guati Rua. —
Zwor a Rua fehlt's mer do nüt,
Und es händ's gwöss nöd viel Lüt
Uf der Welt so guat wiani,
Wo so ugstört chönned si.
Ach was händ's doch tüf im Tal
För an Urua überall.
Doch do oba cha ma still
För sich läba, wia ma will. (Pause.)
Und cha doch nöd glücklich si
Sit i so alleinig bi,
Sit i 's Heidi nümma ha,
I hammi so gwöhnt ka dra.
's ist a liabs natürlichs Chind
Wia ma nöd grad vieli findt.
's ist min einzga Sonneschi
I mim stilla Läba gsi.
Und um mis schö Hüttli her
Isch es jetz so still und leer.
Wias dem Chind ächt z'Frankfurt goht,
Dass es nia nüt höra loht?

Öbs ächt glücklich sei und gsund?
Öbs ächt au mol wieder chunnt?
Oder gfallts em döt so guat,
Dass es mi vergässa tuat?
I denk allwil, Tag und Nacht,
Was ächt au mis Heidi macht.
Und min Zorn stigt immer meh, (Geht aufgeregt
Dass i's nu awäg ha geh, hin und her.)
Dass i das guat Chind ha loh
Mit der dumme Bäsi goh.
Sicher tüants mer i der Stadt
's Heidi mir verderba grad!
Liaber will i's niamols meh
I mim ganza Läba gseh,
Als dass sona Hoffartsding
Mer dia Dete wiederbring. —
Ach, es ist mer angst und bang. — — (Setzt sich wieder
Doch was schwätz i do so lang? und sinnt.)

(Stützt den Kopf in die Hand und sinnt lange nach, raucht auch etwa aus seiner Pfeife.)

(Plötzlich stürzt Heidi atemlos daher und ruft von weitem:)

Heidi. Grossvatter, Grossvatter!

(Er stutzt, hält die Hand über die Augen und schaut auf das Kind, das nun zu ihm stürzt und sich schluchzend an ihn wirft.)

Grossvatter!

(Stille Szene. Der Grossvater hält dann das Kind von sich und betrachtet es gerührt.)

Grossvater. Du Heidi, du bist wieder cho?

Heidi. Jo und jetz blib i allwil do!

Grossvater. Ja, händs di furtgschickt z'Frankfurt? — He?
Und wönd dia Lüt di nümme meh?

Heidi. Was denkst, Grossvatter, jeger nei,
I wär scho lang gärn wieder hei.
Und wenn's mi hetted furt goh loh,
So wäri lang scho wieder do.

Grossvater. So, Heidi, so das freut mi rächt. —
Ja, und wia isch dir ganga? — Schlächt?

Heidi. Nenei, 's sind liabi, guati Lüt
Und übers chlaga chönnti nüt.
Doch bini halt all trurig gsi,
Scho sit i vo dir furt gsi bi.
Grossvatter, gäll, bi dir allei
Und niana sus bini dahei!

Grossvater. Jo, Heidi, das versprich i dir,
I loss di niameh furt vo mir.

(Er hält das Kind fest an beiden Händen und betrachtet es wieder.)

Doch öppis muass mi wunder neh,
Di no im alta Kleidli z'gseh?
Heidi. Weischt, z'Frankfurt hani andri ka
Mit Sammet und viel Masche dra.
Doch isch mer nia recht wohl gsi drin,
Wil i mi nöd dra gwöhnt gsi bin.
Und's alt Züg hani halt versteckt
Und tüf im Chaste guat zuadeckt
Und woni hei bi, hani's do
Verstoligs i mis Chörbli gno.
's Neu hani 's Peters Muater geh,
I bruch es jetz jo nümme meh.
Grossvatter, o wie bini froh,
Dass i ha wieder dörfa cho!
Jetz luag i aber gwöss no gschwind,
Öb i no alls am Örtli find. (Geht in die Hütte.)
Grossvater. (Für sich:) Kein Hochmutsnarr, wie bini froh,
Es ist mis alt guat Heidi no.

Heidi. (Ruft aus der Hütte:)
Grossvatter, 's ist no alles glich, —
Grossvatter, gäll, mer sind au rich. —
(Nach einer Weile:)

O jeh, o jeh, wo ist mis Bett?
Grossvater. Jo, das stoh denn bald wieder dett.
I ha jo nöd gwösst, öb mis Chind
De Wäg uf d'Alp no wieder findt. —
Ja so, du wersch wohl Hunger ha,
Du häsch scho lang gwöss nüt meh ka.

(Geht zur Hütte und kehrt mit einem Schüsselchen Milch, Brot und Käse zurück, das er alles auf die Bank stellt. Heidi kommt auch heraus; sie setzen sich auf die Bank und Heidi isst mit grossem Appetit. Der Grossvater schaut ihm belustigt zu, wie es eine Tasse in einem Zug leert und sie ihm aufatmend wieder entgegenstreckt.)

Heidi. Grossvatter, gisch mer nomol eis?
Grossvater. Wol, frili wol, — und Brot? Magst keis?
Heidi. Wol, gimmer no a Stuck dervo.
Grossvater. Und au der Chäs darfst nöd stoh loh.
Heidi. z'Frankfurt hani nia Hunger ka.
Grossvater. Und do magst ässa wianen Ma.
Heidi. Kei Brösmeli hani verschluckt,
Wo mi nöd gwörgt hät und so druckt. (Zeigt an den Hals.)
Jetz dunkt mi alles guat ufs mol
Und isch mer nu ganz vögeliwohl. —
Doch z'Frankfurt isch rächt trurig gsi,
Dia Lüt döt uss verbarmet mi.
Sie gsiend kein Bärge und gsiend kei Tal,
Nu luter Hüser überall.
Und möchtest näba hi goh dei,
So findst da Wäg gär nimma hei.

Und luagst amol zum Fenster us,
So gsiehst nu bis as ander Hus.
Vom Himmel chamma niana meh
Als nu a chlises Stückli gseh.
Kei Tanne ruschet hindrem Hus,
Nia findst amol en Blumestruss,
Kei Gräsli häts, nu Pflasterstei,
's ist alles anderst als dahei
Uf üsrer schöne grüana Alp. —
Und schwätzed d'Lüt, verstohst nu 's halb.
Meinst, 's Fräulein Rottemeyer seit,
I heissi Mamsell Adelheid.
Grossvatter, gäll, säb ist nööd wohr,
So hät mer niamert grueft davor.
Nu d'Klara hät mer *Heidi* gseit
Und mer min Nama nöd verdreht
Und d'Grossmama, — jo das ist au
A rächt a liabi, guati Frau.
Und an Herr Doktor ist no gsi,
Und *dä* hät gmacht, das glaubeni,
Dass i ha wieder dörfa hei,
Dä guat Herr Doktor nu allei
Und da Herr Sesemann — o jeh,
Dä hät mer jo an Briaf mitgeh,
Jetzt chunnts mer wieder zmol in Sinn,
I glauba, do stoht alles drin,
Warum s' mi endli goh loh hend
Und dass sie au zu üs cho wend.

(Holt den Brief und die Rolle aus dem Korb und gibt sie dem Grossvater.)

Grossvater. Jo, jo, das wunderet mi scho,
Was i dem dicke Briaf mag stoh.

(Liest den Brief und schüttelt oft ernst den Kopf und schaut nach dem Kind, das rings um die Hütte springt und unter den Tannen lauscht, faltet den Brief und steckt ihn ein.)

Das ist a rächt a schwäri Zit,
Dia hinder üsrem Heidi lit.
Doch chunnts mer vor, sit *einer* Stund
Sei es scho wieder frisch und gsund. — (Pause.)
Und 's ist, als öb von Bärge här
Hüt nomol d'Sunna zruck cho wär.

Heidi. (Stürzt heran und schreit laut:)

Juche, jetzt höri d'Geissa cho,
Luag und da Peter stoht scho do!
Gott grüätz di, Peter, kennst mi nöd?
He, tua mer doch nu nöd so blöd!

Peter. (Stockig und steif:)

Gottgrüätz, bist jetzt wieder do?
Und laufst mer jetzt nia meh davo?

Heidi. Potztusig nei, jetz gohni nia
Meh miner Läbtig furt vo hia.
Peter. Chunnst morn uf d'Alp au wieder mit?
Heidi. Jo frili, wend' mi wieder witt.
Ja, luagid mini Geissli do,
Jetz bini wieder zueni cho.
Hehe, ja stossed nöd aso,
Ehr lönd mi ja fascht nümma stoh.
Gottgrüatzi, liabs Schneehöppli mi,
Gäll, du muascht halt am nöchshta si.
Und Schwänli, Bäsli, grüatzi au.
I kenn eu Alli no ganz gnau.
Jo denked nu, i ha nia meh
Au nu an einzigs Geissli gseh.
Jetz aber folged uf der Stell
Und springed dört zum Peter schnell.
Schneehöppli, gang jetz nu — he — he.
Morn Morga denn uf Wiederseh. —
(Springt zum Gross- Wie schö, wie schö isch doch bi diar.
vater und hält ihn fest.) Grossvatter, 's Herz verspringt mer schiar.

Mitteilungen und Nachrichten.

Die bernische Vereinigung für Schulreform und Handarbeit veranstaltet unter der Leitung von Fräulein Mühlemann, Lehrerin, einen **Kurs für Ausschneidearbeiten im 1. Schuljahr**. Mitglieder, wie auch solche, die dem Verein nicht angehören, sind zur Teilnahme an diesem Kurse höflichst eingeladen. Kursdauer sechs Halbtage à 2—3 Stunden, Kursbeginn am 25. November. Die Teilnehmerinnen haben nur die Kosten für das Material, zirka Fr. 2, zu bestreiten.

Anmeldungen sind bis 21. November zu richten an Fräulein Kammermann, Alpeneckstrasse 9, Bern.

Stanniolbericht von Anfang September bis Ende Oktober. Lehrerinnen von Zofingen. (Es war wohl wieder etwas Aluminium in Ihren zwei grossen Sendungen: doch bitte ja deshalb dieselben nicht einstellen zu wollen, denn das übrige war sehr schön sortiert.) Frl. Fürst, Breitenrain, Bern. Frl. Lehnord, Thayngen. Frl. H. und Frl. K., Olten. Frl. Eberhard, Zürich. Frau Flückiger-Gasser, Zimmerwald. Frl. Gerhard, Töcherschule Basel. Privatschule Grellingerstrasse, Basel. Fr. Hochstrasser, Schönenwerd. F. Leist, Breitfeld, Bern. Witwe St. E., Lehrerin, Muri (Aargau). Frl. E. Reuben, Erlenbach. Frl. A. M. Schütz, Herzogenbuchsee. (Bitte nur, weiter Blei zu schicken; es wird auch verwertet.) Herr Imhof, Basel, Knabenklasse. Frl. Staub, Köniz. (Sehr schön!) Fräulein R. Rhyn, Lotzwil. (Ebenfalls sehr schön!) Frl. W. Trub, Langnau. Frl. Gautschi, Aarau. Frl. M. H., Bern. Frl. M. Kohler, Oberburg. Frl. M. Uebelhard, Olten. Ungenannt. Fri. Hunziker, Urnäsch. Frl. G. Gerhart, Basel. Frl. E. Lanz, Interlaken. Frl. E. Kummer, Spiezmoos. Sekundarschule Waldenburg. Frl. Schnyder, Bischofszell. Frl. Kronauer, Langenthal. Frl. Rellstab, Riggisberg. Frl. Fender,